

Leipziger
Tageblatt



ziger
blatt

No. 179. Donnerstags

den 26. December 1811.

Einige wohlgemeinte Winke
über die Weihnachtsbescherungen.
(Fortsetzung.)

An die im vorhergehenden Stück gemachte Bemerkung schließe ich nun eine andere an, die aus jener hervorgehet: Aeltern, wählet nichts von solchem Spielzeuge, dessen Bestandtheile zum Theil, und wenn auch nur in dem geringsten Verhältnisse aus Blei, zusammengesetzt sind, noch weniger, die blos aus Blei verfertigt und obendrein noch mit schädlichen Farben angestrichen oder überläncht worden sind. Weg daher vorzüglich mit den kleinen bleiernen Soldaten, Jagden, so wie mit den Thieren aller Arten u. s. w! Die Gründe, die Euch zur Gewissenhaftigkeit auffordern, sind in diesem kurzen Aufsätze deutlich genug angegeben worden, so wie die Gefahren im entgegen gesetzten Falle, denen Ihr Eure Kinder aussetzt.

Was von den mit Blei verfertigten; sogenannten zinnernen und noch mehr von den bleiernen Spielwerken für Kinder gilt, gilt auch von dem

bleiernen, weil das weiße Blei nur zu oft viel les Blei in seinem Ueberzuge und besonders bey der Lethung desselben führt. Auch bey dem messingenen Spielgeschirr sey man sehr vorsichtig. Man versuche es nur, wie das die Kinder zu halten pflegen, und lasse Zucker oder Skuren eine kurze Zeit in denselben stehen, ob sich nicht Grünspan anssetzen wird, und wie gefährlich ein solcher Ansaß sey, darf ich das wohl erst noch erwähnen?

Ich komme nun vorzüglich auf das Spielzeug für die Knaben zurück. Welche Arten von musikalischen Instrumenten ihnen zugelassen werden können, habe ich oben schon bemerkt. Es gibt aber so manche noch, die man um so lieber wählt, als sie seit langen Zeiten her zur Gewohnheit worden: Dahin gehören besonders die kleinen bemalten hölzernen Trompeten, Waldhörner u. s. w. Daß solche, schon wegen dieses Farbenanstrichs, den Kindern schädlich werden müssen, ist bereits erwähnt worden; da sie aber, weil sie eine zu gewaltsame Anstrengung der Werkzeuge des Odemholens erfordern, dadurch der Lunge schaden, und wenn diese Anstrengung oft und besonders im Stehen erfolgt, die Veranlassung zu Brüchen werden